

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 13 (2000)
Heft: [1]: Der neue Gurten : ein Park im Grünen für die Berner

Artikel: Der Bau kommt voran : Bilder vom Abbruch und Aufbau
Autor: Raffler, Vincenz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-121293>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



1

Text: Vincenz Raffler
 Bilder: Christoph Hoigné,
 Büro B, Walter Hunziker

DER BAU KOMMT VORAN

Bilder vom Abbruch und Aufbau

Im Frühling 1998 begann der Bau. Der Fotograf Christoph Hoigné hat ihn begleitet.
 Hier eine Auswahl seiner Bilder von einer schwierigen Baustelle.



2



3



4

VOR SONNENUNTERGANG
 1 Was vom Innenausbau des Hotels blieb: eine Bauwand aus Türen
 2-4 So sah das einst stolze Hotel Gurten-Kulm im Februar 1998 aus: Trostlos und verwelkt. Aus den Gebrauchsspuren waren Abnutzungswunden geworden. Die Nordseite gegen die Stadt, die Südseite zum Westsignal (nach dem Fällen von rund 120 Bäumen) und die Hinterfront, sie alle dünsten den Zerfall aus



5



6

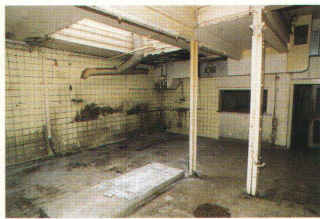


7

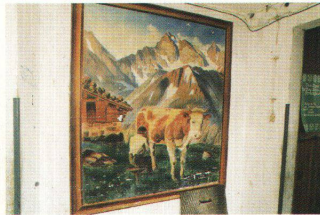
DIE ERSCHLIESSUNG
 5 Blick vom Dach Richtung Bergstation. Noch steht das Golfhaus und wo die Bagger warten, stand vorher das Chutzengut
 6 Für die Baustellenzufahrt wurde aus dem Köniztäl, von «hinten», eine provisorische Strasse erstellt
 7 So riesige Baumaschinen konnten im März 1998 auf den Gurten geschleppt werden



8



9



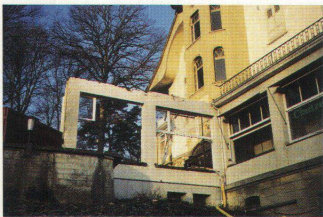
10

VERBLICHENER GLANZ

8 In den Umbauten der Fünfziger- und Sechzigerjahre ging die wertvolle Jugendstil-Inneneinrichtung verloren. Ausgeräumt und nackt, die Gesellschaftsräume von damals waren tief in die Banalität gesunken. Zustand des Hauptgeschosses im Februar 1998

9 Hier war die Küche gewesen, jetzt wartete die leere Hülle auf ihren Abbruch

10 Kunst am Bau mit landwirtschaftlichem Motiv. Die Ausstattung war nicht mehr auf der Höhe des Gurtens (861 Meter über Meer)



11

DER ANBAU MUSS WEG

11 Erneuern heisst zuerst einmal aufräumen. Der Anbau aus den Sechzigerjahren verstellt den Haupteingang und verunklart das Auf-dem-Boden-Stehen des Treppenturms. Der Anbau muss weg

12 Im März 1998 sind die äusseren Abbrüche fertig. Der Berg von Abfallholz erzählt von den Eingriffen im Innern

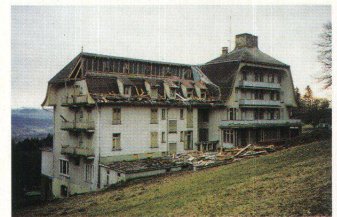


12

DIE RÜCKSEITE

13 Ein Viertel des alten Hotels musste weichen. Längs des Giebels wird ein Stück Gebäude herausgeschnitten. Auf dem Gurten blüht die Kunst des Feinabbruchs

14 Einen Monat später, im April 1998, ist die chirurgische Operation vollendet. Eingepackt und geschützt wartet Bleibendes auf den Anbau



13



14



15

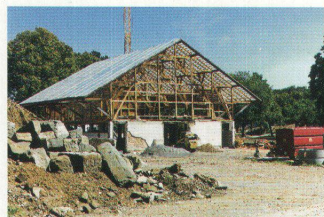
DIE SCHEUNE

In den Dreissigerjahren als Musterscheune gebaut...

15 Eine Scheune ist nichts Bedeutendes. Oben ein grosses Dach, darunter der Heustock, unten der Stall. Mehr nicht und Isolation auch keine. Niemand hat beim Bau dieser Scheune ihre kulturelle Karriere geahnt

16 Abgemagert bis auf ihr Gerippe beginnt das zweite Leben als Kulturscheune

17 Im Juni 1998 wurde der grosse Wärmespeicher versetzt. Nicht bloss die Kultur, nein auch die Ökologie ist hier zu Hause



16

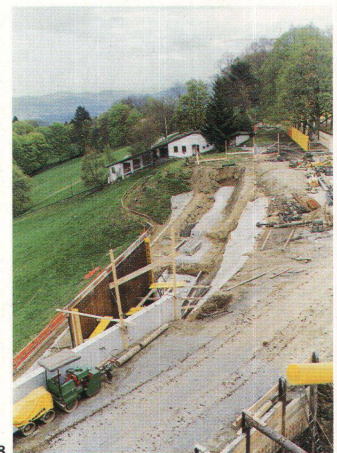


17

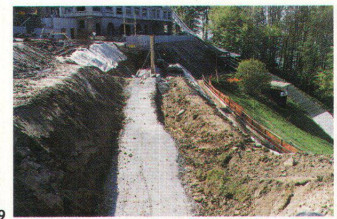
MAUERFÄCHER

18 Das architektonische Konzept heisst Mauerfächer. Im Mai 1998 ist die unterste Mauer im Bau. Blick auf den Fundamentausbau und die alte Bergstation

19 Dieselbe Mauer in der Gegenrichtung. Der Mauerfächer definiert die langgezogenen Stufen der dreifachen Geländetreppe auf dem Gurten



18



19



20



21



22



23

DER NEUE VIERTEL

20 Eine nackte Fläche mit Sanitärleitungen. Hier werden später Küche und Free Flow wachsen. Rechts die Unterführung des bestehenden Gebäudes

21 Im Juni 1998 wird die Decke über dem Untergeschoss betoniert

22 Im November sind die Betonarbeiten abgeschlossen und ...

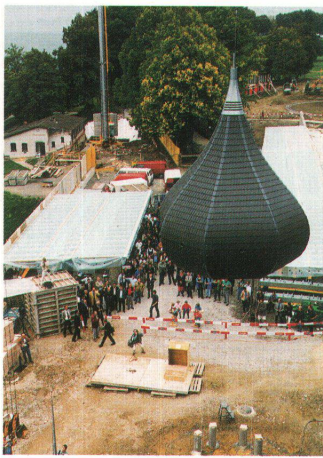
23 ... die Metallkonstruktion für den Free Flow können montiert werden



24



25



26

DIE ZWIEBEL

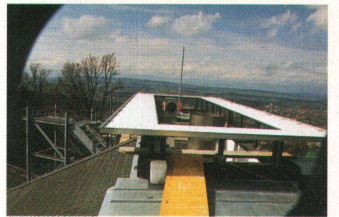
24 Zwiebel- ist wie Schiffsbau. Über eine Schar von Spanten wird eine Holzhaut gezogen

25 Auf diese Holzhaut folgt eine Regenhaut aus Schieferschindeln und ein Blitzableiterspitze

26 Am 4. September 1998 setzt der Kran die neue Zwiebel auf den Treppenturm. Sechs Tonnen schwer und zehn Meter hoch ist die Kuppel, 85 000 Franken hat sie gekostet. Zwei gut verlötete Kassetten enthalten Nachrichten aus der Zeit des zweiten Spiessens der Zwiebel



27



28

DAS TECHNIKDACH

27 Im August 1998 wurden die Stahlbinder montiert, die das hölzerne Dach im Bereich des neuen Warenliftes tragen

28 Im Mai 1999 verrät nur noch ein weisser Rahmen wie viel Technik im Dach versorgt wurde



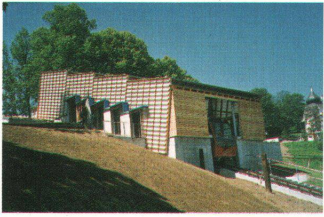
29



30



31



32

DIE NEUE BERGSTATION

29 Im August 1998 ist die Bergstation, die 1949 renoviert worden war schon angeknabbert.

Das WC-Häuschen ist verschwunden und die Fundamente des Neubaus werden bald schon ausgehoben

30 Im April 1999 steht die Betonkonstruktion für die neue Station. Die Unterkonstruktion für die letzten Meter der Schienenverlängerung wird eingeschalt

31 Einen Monat später ist der Leichtbau für die Wagenhalle schon aufgerichtet ...

32 ... und am 1. Juli fährt die Gurtenbahn wieder und die Bergstation ist fertig und betriebsfähig